

Der Geschichtenerzähler

Die gepflegten Hände sind sein Kapital, doch wenn er über seine Musik spricht, bricht das südamerikanische Temperament durch, und die Finger fliegen durch die Luft. Unterstreichend, demonstrierend, niemals still. James T. Slater gehört zu jener Dienstleistungsbranche, die für Intellektuelle, mittlere Angestellte, Nachtschwärmer und Tagträumer in die Tasten greift. Abend für Abend, in irgendeiner Bar, regelmässig auch im «Splendid» in der Zürcher Altstadt.

James wurde in den USA als Sohn einer Bolivianerin und eines Amerikaners geboren. Der lebhafteste Mann mit den schulterlangen dunkelbraunen Haaren ist Co-Autor eines Welthits, hat drei CDs mit eigenen Songs veröffentlicht und ein Lied geschrieben, das die Tourismusmanager der Limmatstadt zur Veröffentlichung auf einer CD veranlasste:

*Meet me in Zürich,
City that I love,
Mountains and valleys,
Blue skies above*

Leichtfüssig geht es weiter im Text.

*We can stroll the park
And after dark
We'll find a small cafe*

Won't you meet ME in Zürich... right away

Noch als Musikstudent der Universität von Miami bekam der heute 34jährige die Zusicherung, mit seiner Band in Atlanta, der Hauptstadt des US-Bundesstaates Georgia, in diversen Klubs spielen zu können. Das Fach «Komponieren» lag ihm, und so setzte er sich hin und schrieb den Song «All I want from Santa is a girl from Atlanta». Den schickte er an alle Radiostationen in Atlanta, der Song wurde bei den Hörern ein Renner, der Rest ist Geschichte.

James ist voll von Geschichten, und er erzählt sie gerne. So wie diese: Eine Band spielt in einem Zürcher Lokal, im Publikum sitzen die Mitglieder einer anderen Band, lassen sich vom Sound elektrisieren, steigen auf die Bühne, jammen mit den Kollegen, geniessen den Abend. Man verabredet sich sogar, einmal gemeinsam etwas zu machen. Wie man so etwas halt sagt. Und wie so etwas halt normalerweise verläuft: im Sande. Eine kurze, bedeutungsvolle Pause, dann fährt James mit dem gebotenen Ernst und erhobenem Zeigefinger fort. In diesem Fall sass Dani Klein, Leadsängerin von Vaya Con Dios, im Parkett, und er selbst stand oben auf der Bühne. Entstanden ist aus dieser Begegnung der Welthit «Don't Break My Heart», für den James als Co-Autor zeichnet.

Endlose Legenden ranken sich um Erfolge im Musikgeschäft, und James T. Slater kennt eine Menge davon. Er kommt in Fahrt, die Hände spielen auf dem Tisch lautlos eine Melodie. Seine Lieblingsgeschichte ist die von Billy Joel, wie der genug hatte von New York und für sechs Monate nach Los Angeles ging. Unter fremdem Namen selbstverständlich. Billy Joel spielte in einer Bar, beobachtete die Menschen und verarbeitete die so gesammelten Erfahrungen in einem Song. «Piano Man» heisst das Lied und handelt unter anderem vom «old man, making love to his tonic and gin». Was einem Billy Joel recht ist, kann einem James T. Slater nicht schaden, also spielt er nach wie vor die meiste Zeit in Bars.

Als geschulter Entertainer passt er sein Programm unmerklich den Gästen an. Ruhige Passagen, eher Background, dann wieder einmal etwas Schnelles. Am liebsten jedoch seine Lieder, auch wenn er alle Klassiker beherrscht. Er möchte die selbst komponierte und selbst gesungene Musik den Menschen näherbringen, statt

Altbekanntes zu spielen. Dann versucht er mit viel Charme, Frank Sinatra auszubooten, und bietet zum Beispiel «Poco A Poco» an. Eine sanfte Ballade, komponiert, getextet und gesungen von James T. Slater.



James T. Slater (rechts) im Zürcher «Splendid». Er hat an der Uni von Miami Komposition studiert. Ein Welthit ist die Ausbeute und das Lied «Meet me in Zürich».